

*Erinnerungen und Betrachtungen. Der Weg eines deutschen Psychiaters.* Von Oswald Bumke. (231 S.) München 1952, Richard-Pflaum-Verlag. DM 11.70.

Angesehener Hochschullehrer für Psychiatrie und Neurologie, Arzt und Meister der wissenschaftlichen Diskussionen, führte Oswald Bumke (geb. 25. 9. 1877 in Stolp, gest. 5. 1. 1950 in München) ohne Beschwer das Wanderleben eines deutschen Ordinarius. Rostock, Breslau, Leipzig und schließlich München sind die Orte seiner Wirksamkeit. Vielfach sprengt Bumkes Tätigkeit den Rahmen der akademischen Arbeit. Die verschiedenen Universitäten, zwei Weltkriege, die Revolution, das Dritte Reich und das Nachkriegsgeschehen geben diesem hellhörigen und weltzugewandten Psychiater reichlich Stoff zu interessanter Plauderei; besonders anregend die Schilderung über die Fahrt an Lenins Krankenbett und die Ausführungen zur Psychopathologie Hitlers. — Ein Vorwort des Physikers Walter Gerlach vermittelt ein gehaltvolles Bild der Persönlichkeit und des Wirkens von Oswald Bumke. Aphorismen aus der Zeit des zweiten Weltkrieges, der Abdruck eines früheren Originalaufsatzes über Telekinese, Hysterie und Dummheit und ein Verzeichnis der wissenschaftlichen Arbeiten von Bumke beschließen das Buch, das sich von allen rein fachwissenschaftlichen Fragen freihält.

A. von Braunmühl.

*Im Schatten des Galgens.* Von Walter Adolph. (107 S.) Berlin 1953, Morusverlag. Gl. n. DM 4,80.

Adolph bringt in zwei Hauptabschnitten: „Die Mächte des Antichristen“ und „Sieg des Geistes“ eine packende Schilderung der nationalsozialistischen Kirchenverfolgung und des Bekennermutes katholischer Blutzegen. Die zahlreich eingestreuten Dokumente (u. a. Gestapo- und Volksgerichtshofsprotokolle) beweisen den Willen der damaligen Machthaber, die katholische Kirche in Deutschland zu vernichten. Abgründe satanischen Hasses machen anschaulich, daß Menschen zu Teufeln werden, wenn sie ohne oder gar gegen Gott regieren wollen. 26 teils recht eindrucksvolle Bilder zeigen die Hauptvertreter der Kirchenverfolgung, einige ihrer Opfer und die Stätten ihres Leidens. Gegenüber den Plänen des Antichristen erstrahlen die christlichen Zeugnisse in makelloser Reinheit. Die Briefe und Aufzeichnungen dieser Blutzegen brauchen den Vergleich mit den Märtyrerakten des Urchristentums nicht zu scheuen. Die Darstellung hätte noch gewonnen, wenn der bei weitem überwiegende Anteil der Blutzegen aus dem Laienstande mehr gewürdigt worden wäre. Das kleine Werk ist ein wertvoller Beitrag zur Aufhellung der nationalsozialistischen Zeit und zur Geschichte der katholischen Kirche in Deutschland.

L. Groppe S. J.

*Abraham Lincoln.* Von Werner Richter. (432 S.) München 1952, Bruckmann. Geb. DM 16,—.

Wer das zerfurchte, nicht schöne und doch so eindrucksvolle Antlitz Abraham Lincolns betrachtet, ahnt etwas von der Härte und Größe, die das Leben diesem Mann abforderte. Das flüssig und spannend geschriebene Buch Werner Richters hat diesen Kampf meisterhaft dargestellt. Aus drückender Armut sich allmählich herausarbeitend, manchen politischen Mißerfolg überwindend, tritt dieser Mann fast unversehens an die Spitze der Vereinigten Staaten, die eben durch seinen Wahlsieg in einen schaurigen Bürgerkrieg hineingerissen werden. Alle Höhen und Tiefen durchschreitend, Sieg und mehr noch Niederlagen verkostend, wächst Lincoln vom Präcadvokaten zum Staatsmann von einsamer Größe, bis ihn auf dem Höhepunkt des endgültigen Sieges die Kugel des Meuchelmörders niederstreckt. Schon sind in seiner Zeit, besonders aber in seinem Leben, all die Kräfte sichtbar, die sein Land Jahrzehnte später zur Weltmacht werden lassen: der Wagemut und die Zähigkeit der Pioniere, ein unverdrossener Fleiß, der sich durch keine Rückschläge erschüttern läßt. O. Simmel S. J.

*Stalin.* Eine Biographie. Von Leo Trotzky. Aus dem Englischen übersetzt von Raymond Kuhlmann. (580 S.) Köln-Berlin 1952, Kiepenheuer & Witsch. DM 19,80.

Trotzki, dessen Name mit Lenin und der bolschewistischen Revolution eng verknüpft ist, war zugleich ein unermüdlicher politischer Schriftsteller, ein gefürchteter Polemiker und ein bedeutender Historiker. Stalin ruhte nicht, bis er diesen letzten und verhaftesten Genossen aus dem ehemaligen Zentralkomitee beseitigt hatte. Am 20. August 1940 traf Trotzki in Mexiko die Spitzhacke des Meuchelmörders, während er an der hier vorliegenden, nicht ganz vollendeten Biographie arbeitete. In ihr schildert er den bewegten Lebenslauf Josef Wissarionowitsch Dschugaschwilis aus Góri im Kaukasus vom Musterschüler und Theologiestudenten zum atheistischen Marxisten, Berufsrevolutionär, Volksmissionar und Generalsekretär der KPdUS. Mit peinlicher Genauigkeit und psychologischem Scharfblick, dem keine Schwäche des Gegners entgeht, sowie mit schonungsloser Folgerichtigkeit in der Beurteilung der Tatsachen zeichnet Trotzki Zug um Zug das Charakterbild seines Todfeindes und dessen politischen Aufstieg zu schwindelerregender Macht.

Ziel dieser Lebensbeschreibung ist es, aus tausend wohlverbürgten Einzelheiten, an Hand eines umfangreichen und kritisch geprüften Quellenmaterials sowie zahlreicher persönlicher Erinnerungen die verlogene Heldenlegende zu zerstören, mit der die offizielle Sowjetpropaganda die schaurige Er-